

KURZ UND KOMPAKT

Juni ist die Zeit der
Steinbock-Winzlinge

Rasch trittsicher. Wenige Stunden altes Steinbockkitz, beobachtet im Oberwallis.

FOTO NATURWALLIS.CH

WALLIS | In der ersten Junihälfte suchen die trächtigen und führenden Steingeissen unzugängliche und zerklüftete Regionen auf. Hier setzen sie ihre Kitz. Deshalb sind wenige Stunden alte Kitz selten zu beobachten. Kaum auf der Welt, bewegen sich die Winzlinge mit einer erstaunlichen Sicherheit im steilen Gelände. Die Kitz werden ca. ein halbes Jahr lang gesäugt. Gemeinsam mit den Jungtieren bilden die Geissen Rudel, die über längere Zeit zusammenbleiben. Von Mai bis Juni setzen auch die Rehe und Gämsen ihre Kitz. Die Hirschkälber kommen ebenfalls in dieser Zeit auf die Welt. Deshalb: Hunde an die Leine! **ben**

SAC unterstützt
Gletscher-Initiative

SCHWEIZ/WALLIS | Die Abgeordnetenversammlung des Schweizer Alpen-Clubs (SAC) hat sich für die Unterstützung der Volksinitiative des Vereins «Klimaschutz Schweiz» entschieden. Der SAC habe damit auch ein Bekenntnis abgegeben, weitere Anstrengungen gegen den Klimawandel zu unternehmen. Die Delegierten folgten einem Antrag des Zentralvorstandes mit grosser Mehrheit. Nur gerade sechs der 150 Abgeordneten hätten die Initiative nicht unterstützen wollen, neun weitere hätten sich der Stimme enthalten, schreibt der SAC in einer Mitteilung vom Samstag. Das Thema Klimawandel sei enorm wichtig. Darum habe sich der SAC entschieden, diese Volksinitiative zu unterstützen, wird SAC-Präsidentin Françoise Jaquet zu den Beweggründen zitiert. Ziel sei es, innerhalb und ausserhalb des SAC das Bewusstsein für die Thematik zu fördern. Ausserdem sei der SAC selbst stark vom Klimawandel betroffen: Schmelzende Gletscher, auftauender Permafrost und daraus folgende Instabilitäten seien die offensichtlichsten Merkmale im Gebirge und wirkten sich auf den Bergsport aus. Der SAC sei sich zwar bewusst, dass Bergsport auch Emissionen verursache, gerade durch die Anreise in die Berge. Die Unterstützung der Gletscher-Initiative sei ein Bekenntnis des SAC, selbst weitere Anstrengungen zu unternehmen. CO₂-Emissionen noch stärker zu senken und immer umweltfreundlicher unterwegs zu sein. **sda**

Stimmen der Polizei
treffen sich in Zermatt

ZERMATT | Am 13. und 14. Juni 2019 trafen sich in Zermatt die Medienbeauftragten der Schweizer Polizeikörpers (SKMP) zur 32. Jahrestagung. Nach 1998 durfte die Kantonspolizei Wallis dieses Jahr den Anlass erneut organisieren. Der Kommandant der Kantonspolizei, Christian Varone, sowie der Präsident der SKMP, Florian Grossmann von der Kantonspolizei Schwyz, durften in Zermatt rund 65 Medienbeauftragte aus der gesamten Schweiz und dem Fürstentum Liechtenstein begrüssen. Zudem nahmen Vertreter des Bundesamtes der Polizei, der Eidgenössischen Zollverwaltung, der Schweizerischen Kriminalprävention sowie des Schweizerischen Polizei-Instituts an der Tagung teil. **wb**

Sicherheit | Die 83. Generalversammlung der Oberwalliser Offiziersgesellschaft

Wer schützt den
Schweizer Luftraum?

Miliz und Berufsoffizier. Vereinspräsident Diego Heinen (links) mit dem Chef des Armeestabes Claude Meier.

FOTO WB

LEUK-STADT | Das Wallis hat in der Armee zurzeit viel zu sagen. Aber wird das auch so bleiben? Der Chef des Armeestabes, Claude Meier, referierte am Samstag vor den Oberwalliser Offizieren. Sein Hauptthema: die Zukunft der Luftwaffe.

Wenn sich die Oberwalliser Offiziersgesellschaft zu ihrer Generalversammlung trifft, ist alles ein bisschen anders als bei einer normalen Jahresversammlung. Vor die Fenster des Leuker Rathauses sind eine Schweizer und eine Walliser Fahne gehängt, die anwesenden Vereinsmitglieder tragen das Tenue A der Schweizer Armee. Die Bérêts zeigen die unterschiedlichen Truppengattungen, viele Leutnants sind anwesend, aber auch einige höhere Offiziere. Und nur selten beginnt eine Generalversammlung so pünktlich wie die der Offiziersgesellschaft.

Der Vereinspräsident und Hauptmann Diego Heinen klopft die Mitglieder ins Achtung und meldet sie bei dem Divisionär Claude Meier an. Bevor die Sitzung eröffnet wird, singen die Offiziere die Schweizer Hymne.

Erste Chefin der Armee?

Martin Lötscher, der als Präsident von Leuk die Grussbotschaft seiner Gemeinde überbringt, macht gleich am Anfang der GV eine wichtige Bemerkung. «Das Militär ist voll in Walliser Hand», sagt er. Er zeigt auf die Leukerin Germaine Seewer, die in der ersten Reihe sitzt. Sie ist Berufsoffizierin im Range eines Brigadiers und wird zugleich als Anwärterin auf die Nachfolge eines anderen wichtigen Postens in Walliser Hand gehandelt: Wird Seewer die Nachfolgerin des Chefs der Armee, Philippe Rebord?

Die dritte wichtige Walliser Stimme in der Armee gehört der

Verteidigungsministerin und Bundesrätin Viola Amherd. Und sie kann den vakanten Posten des Armeechefs gleich selber besetzen. Im Anschluss an den Frauenstreik vom Freitag fragte die «NZZ am Sonntag», ob Viola Amherd gleich selber zur Tat schreiten möchte und eine Frau als neue Armeechefin einsetzen wolle. Darauf antwortete Viola Amherd, dass die Findungskommission zurzeit noch am Arbeiten sei: «Ich wünsche mir, dass sie mindestens eine Frau für die engere Auswahl finden wird. Bis im Herbst werde ich entscheiden.»

Wer die eine Frau sein wird, scheint aus heutiger Lage wohl klar zu sein: Die Leukerin Germaine Seewer. Unter den 53 höheren Stabsoffizieren ist Seewer die einzige Frau. Diese Beförderung wäre eine bedeutsame Amtshandlung von Viola Amherd. So würde die erste Verteidigungsministerin der Schweiz auch die erste Chefin der Armee ernennen. Für einige Kritiker wäre mit der Ernennung wohl nicht nur das Wallis übervortreten, sondern auch das weibliche Geschlecht. Denn der Frauenanteil bei den Aktiven der Schweizer Armee beträgt nicht einmal 0,7

Prozent. Den 120 000 Männern stehen etwas mehr als 900 Frauen gegenüber.

Der Krieg als Chamäleon

In seinem Referat erklärte der Chef des Armeestabes, Claude Meier, zunächst den sicherheitspolitischen Kontext, mit dem sich die Armee beschäftigen müsse. So habe die Vielfalt und Komplexität in den letzten Jahren zugenommen, die Machtpolitik gewinne immer mehr an Bedeutung und der Krieg finde nun auch im Netz statt. «Die Bedrohung im Cyber ist eine zusätzliche Herausforderung für uns», sagte Meier. Um darzulegen, dass sich der Krieg immer in Veränderung befindet, zitierte der Chef des Armeestabes Carl von Clausewitz: «Der Krieg ist ein wahres Chamäleon, weil er in jedem konkreten Falle seine Natur etwas ändert.»

In den letzten Jahren seien von verschiedenen Grossmächten immer wieder grosse Übungen vollzogen worden. «Die Grossmächte zeigen, dass sie die Fähigkeit besitzen, über grosse Distanzen Luftschläge zu machen und grosse Truppenformationen über weite

Distanzen zu verschieben», sagte Meier. Wie die geopolitischen Entwicklungen in den 2050er-Jahren aussehen werden, könne aber niemand wissen. In der Folie der Präsentation waren nur grosse Fragezeichen zu sehen.

Noch vier Fliegertypen

Als ehemaliger Pilot sprach Claude Meier selbstverständlich über den aktuell wichtigsten Brennpunkt in der Schweizer Armee: die Zukunft der Schweizer Luftwaffe. Zurzeit gelte es die verschiedenen Fliegertypen, zurzeit stehen noch vier Typen zur Auswahl, genauer unter die Lupe zu nehmen. Das Ziel sei dabei, eine Typenwahl bis in das Jahr 2020 zu treffen. «Wir sind auf Kurs», sagte Meier und zeigte sich zuversichtlich.

Keine Alternativen sind für den Chef des Armeestabes eine Kooperation zwischen verschiedenen Ländern oder ein gänzlicher Verzicht auf eine Schweizer Luftwaffe. Diese Entscheidung liegt aber beim Schweizer Stimmvolk, welches wohl im Jahr 2020 zur Urne gebeten wird.

Dann kommt es zum Grundsatzentscheid, wer den Schweizer Luftraum beschützen soll. **mgo**

Weniger Vereinsmitglieder

Die Oberwalliser Offiziersgesellschaft durfte an der Generalversammlung am Samstag insgesamt zehn neue Mitglieder in ihren Verein aufnehmen. Trotz dieser Neumitglieder nahm die Gesamtzahl im vergangenen Vereinsjahr von 330 Mitgliedern auf 319 Mitglieder ab. Im vergangenen Jahr hat der Verein verschiedene Anlässe für seine Mitglieder organisiert, so etwa Schiessanlässe, eine Messe und einen Hock in Glis. Am Samstagvormittag haben sich die Offiziere in einem Schiesswettkampf gemessen. Die Kombination aus dem 300-Meter-Schiessen und dem Pistolenschiessen auf 25 Meter Distanz konnte Thomas Theler vor Kilian Coppex und Tony Jossen für sich gewinnen.

Weiter kam es zu einer Änderung in den Statuten. Neu gibt es die Möglichkeit, anstelle einer Aktivmitgliedschaft den Status eines Gönners im Verein einzunehmen. Ein Gönner hat zwar kein Stimmrecht, darf sich aber an sämtlichen Vereinsaktivitäten beteiligen. Die nächste Generalversammlung wird in der Firma Bringhen AG veranstaltet werden. Jean-Pierre Bringhen sagte seinen Vereinskollegen, dass das Militär eine wichtige Rolle in seinem Leben gespielt habe: «Wenn wir es als Firma so weit gebracht haben, dann auch wegen der Ausbildung in der Armee», sagte er. Man lerne zu führen, Menschen zu motivieren und Arbeiten zu delegieren.